

### Kommentiertes Kreditwesengesetz

Kreditwesengesetz – Kommentar zu KWG und Ausführungsvorschriften, herausgegeben von Karl-Heinz Boos, Reinfried Fischer und Hermann Schulte-Mattler, 4. Auflage 2012, Verlag C.H. Beck, München. LI, 2916 Seiten, in Leinen, 249,00 Euro, ISBN 978-3-406-62484-1.

Als Anfang 2008 bereits die dritte Auflage (seit 2001) dieses inzwischen zum Standardkommentar des KWG gereiften Buches erschien, herrschte noch einigermaßen Ruhe vor dem Sturm der schlimmsten internationalen Finanz- und Bankenkrise seit dem Ende der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Die in dieser Zeitschrift (Heft 3-2009, Seite 150) veröffentlichte Besprechung konnte sich daher darauf beschränken, vor allem auf die Vielzahl von Neuerungen und Änderungen in der Gesetzeslage mit „neuen Facetten“ für das KWG aufmerksam zu machen, die zu kommentieren und zur Umsetzung in die Bankpraxis aufzubereiten waren. Die Finanzwelt schien damals noch halbwegs in Ordnung, abgesehen von einzelnen, aber offenbar nicht in der Breite als solche wahrgenommenen Frühindikatoren, wie etwa dem Zusammenbruch der deutschen IKB. Das Ausmaß der „Monsterwelle“, die dann alsbald vieles und sehr viel Geld vernichtend über die Finanzwelt hinweg gerollt ist, hätte damals noch kaum jemand für möglich gehalten.

Nun, vier Jahre nach der Lehman-Pleite, die symbolhaft für die Auslösung dieser im Kern auch heute noch andauernden, inzwischen durch die Euro- und Staatsschuldenprobleme „ergänzten“ Krise steht, schien es für die Herausgeber und Autoren an der Zeit, das Geschehen und die vielen daraus folgenden fundamentalen Änderungen des Finanzaufsichtsrechts kommentierend aufzubereiten sowie die Zielsetzung und Wege zu erläutern, die Finanzwirtschaft künftig krisenfest(er) zu machen. Herausgeber und Autoren verdienen große Anerkennung, dass sie sich dieser äußerst schwierigen Aufgabe inmitten einer noch nie gekannten weltweiten Umbruchphase angenommen und sie mit optimalem Nutzeffekt für die Praxis gelöst haben. Dies gilt erst recht vor dem Hintergrund, dass die früher meist nur von Insidern und Fachleuten diskutierten aufsichtsrechtlichen Regulierungen infolge der nun jedem kleinen Sparer Furcht ein-

flößenden Krise zu einem weltweiten Zentrum des politischen Denkens und Handelns geworden sind. Die Probleme gerieten damit in den Blickwinkel der breiten Öffentlichkeit und der Medien, aus deren Mitte sich in solchen Situationen wie üblich zahlreiche kontroverse Stimmen zu Wort melden, die von sich behaupten, es insgesamt oder in Einzelfragen besser zu wissen. Leider erwecken Fachwelt und politische Entscheidungsträger bisher auch nicht gerade den Eindruck, gemeinsam den richtigen Weg zu kennen.

Das bewährte Konzept und die Struktur des Kommentars sind auch in der Neuauflage beibehalten worden. Die Autoren sind bis auf wenige Ausnahmen die gleichen ausgewiesenen Fachleute vor allem aus den kreditwirtschaftlichen Verbänden, einigen Banken sowie aus der Anwaltschaft und der Finanzwissenschaft. Als neue Co-Autoren kamen Alexander Fridgen, Susanne Wegner und Wilhelm Wolfgarten hinzu. Wie im Vorwort mitgeteilt wird, sind sämtliche Inhalte überarbeitet und mit Redaktionsschluss zum 30. September 2011 überarbeitet worden. Die „Zweite VO zur weiteren Umsetzung der geänderten Bankenrichtlinie und der geänderten Kapitaladäquanz-Richtlinie“ vom 26. Oktober 2011 konnte daher nicht mehr berücksichtigt werden, was die Herausgeber aber angesichts des Umstands vertretbar halten, dass diese Regelungen ohnehin nur eine Übergangsfunktion haben, weil die gesamten Handelsbuchregelungen sich derzeit in grundlegender Überarbeitung befinden. Neu in die Kommentierung aufgenommen wurden vor allem das KredReorgG sowie des RStruktFG, beide vom 9. Dezember 2010. Die SolvabilitätsVO in ihrer nach der Verordnung vom 5. Oktober 2010 geänderten Fassung nimmt mit nahezu 850 Kommentar-Seiten wieder einen breiten Raum in dem Gesamtwerk ein. Schließlich wurden die ebenfalls seit Erscheinen der dritten Auflage geänderten Fassungen der Groß- und MillionenkreditVO, der LiquiditätsVO, der Konzernabschluss-ÜberleitungsVO und der AnzeigenVO verarbeitet und aktualisiert.

Angesichts des Umfangs des Kommentars mit seinen nahezu 3000 eng bedruckten Seiten kann der Rezensent in dem zur Verfügung stehenden Raum keine Einzelpunkte ansprechen, sondern nur den Gesamteindruck beschreiben, den der Kommentar dem Nutzer vermittelt: Er hat zweifelsfrei seinen Rang als hochqualifi-

ziertes und seine Herausgeber und Autoren als Experten auf höchster Ebene qualifizierendes Standardwerk bestätigt und gefestigt. Den Finanzinstituten und deren Verbänden, der finanzrechtlich beratenden Anwaltschaft, den einschlägigen Lehrstühlen und last but not least auch den Beamten der Banken- und Finanzdienstleistungsaufsicht selbst wird es die notwendige Hilfe sowohl bei Grundsatz- wie Tagesfragen bieten, Problemlösungen ermöglichen und schließlich auch die rechts- und betriebswissenschaftliche Analyse bereichern. In Anbetracht der noch in diesem und den folgenden Jahren zu erwartenden weiteren europaweiten Neuerungen (etwa des CRD-IV-Pakets zur Umsetzung des Basel-III-Rahmenwerks in europäisches Recht) wird indessen schon bald die fünfte Auflage des Kommentars in Angriff genommen werden müssen. Es wäre ihr zu wünschen, dass sie dann auch ein einigermaßen befriedigendes Ende der derzeitigen Krisen signalisieren und kommentieren könnte!

RA Dr. Claus Steiner, Wiesbaden,  
Sozietät Dr. Betzler

### Investment Consulting

Bastian Runge: „Investment Consulting im institutionellen Asset Management“, Band 28 der Reihe „Portfoliomanagement“, hrsg. von Prof. Dr. Lutz Johanning, Prof. Dr. Raimond Maurer, Prof. Dr. Markus Rudolf, Uhlenbruch Verlag, Bad Soden am Taunus, Mai 2012, 724 Seiten, Paperback, 98,00 Euro, ISBN 978-3-933207-78-4.

Bereits vor elf Jahren wollte die Kreditwesen-Redaktion in ihrer Spezialfondsausgabe 2001 bei Dienstleistern in einer Umfrage wissen, ob Rating und Consulting eine „ernsthafte Konkurrenz oder willkommene Ergänzung“ sind. Dieser Beitrag griff die Nachfrage nach Beratungsdienstleistungen im institutionellen Asset Management auf, denn aufgrund zunehmenden Performancegedrucks begannen damals institutionelle Investoren in Deutschland, verstärkt nach objektiven Methoden zur Beurteilung von Kapitalanlagegesellschaften zu suchen. Inzwischen sind Beratungsleistungen in Form von Portfolioanalysen, Asset-/Liability-Studien, strategischer Asset-Allocation, Managerauswahl und Risikomanagement feste Bestandteile bei der Begleitung von Kapitalanlageprozessen institutioneller Anleger. Gleichwohl spiegelt sich diese Bedeutung nicht in der wirt-

schaftswissenschaftlichen Forschung und Lehre wider.

Dieses Defizit hat der Autor zum Anlass genommen, sich in seiner umfangreichen Dissertation dem Investment Consulting im institutionellen Asset Management zu widmen. Angesichts des Untertitels „Konzeption und empirische Analyse mit globaler Perspektive unter besonderer Würdigung der Manager Selection“ werden die Forschungsziele der vorliegenden Arbeit schnell klar: Zum einen soll sie ein transparentes Bild des Untersuchungsgegenstandes schaffen und dadurch zum Verständnis dieser durchaus komplexen Dienstleistung beitragen. Zum Zweiten soll die Arbeit der akademischen Welt einerseits sowie den Marktteilnehmern andererseits einen umfangreichen und tiefen Einblick in die Thematik ermöglichen, um dadurch den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis zu fördern.

Nach Einleitung und Erläuterung wichtiger konzeptioneller Grundlagen widmet sich der Autor im dritten Kapitel zunächst den verschiedenen Bestimmungsdimensionen der Nachfrage, untergliedert in die Darstellung wissenschaftstheoretischer Erklärungs-komponenten aus der Neuen Institutionenökonomik und in die Vorstellung praxisorientierter Erklärungs-komponenten. Das darauf folgende vierte Kapitel stellt die verschiedenen Leistungskomponenten des Angebots im Investment Consulting dar, wobei ein Schwerpunkt auf die Manager Selection gelegt wird. Neben dem Abschnitt zur empirischen Untersuchung stellt dieses Kapitel den Schwerpunkt der Arbeit dar. Der strategische Aspekt des Produkt- respektive Leistungsangebots sowie der prozessuale Aspekt des Produktions- beziehungsweise Leistungserstellungsprozesses stehen dabei im Mittelpunkt. Auf Basis dieser Erkenntnisse analysiert der Autor mögliche exogene und endogene Trends und Treiber sowie Bestimmungsdimensionen ihrer Interaktion bei der Auswahl von Anbietern, dem Umgang mit ihnen und ihrem möglichen Mehrwert.

Die theoretische Analyse wird ergänzt durch eine empirische Bestandsaufnahme des Investment Consulting. Unterteilt nach den Marktteilnehmern „institutionelle Investoren“, „Investment Consultants“ und „Asset Manager“ sowie nach drei geographischen Regionen erfolgt eine Analyse, bei der die Perspektiven der drei Marktteilneh-

mer weltweit, die Ergebnisse der drei Regionen sowie darüber hinaus die Ergebnisse der angelsächsischen und der nicht-angelsächsischen Welt betrachtet werden. Das abschließende achte Kapitel fasst die gesamte Forschungsarbeit zusammen, beleuchtet mögliche Implikationen und gewährt einen Ausblick auf die Zukunft des Investment Consulting.

Insgesamt ist die vorliegende Dissertation sicherlich dazu geeignet, eine bislang existierende Lücke bei der wirtschaftswissenschaftlichen Erforschung des Investment Consulting zu schließen. Alleine schon die beeindruckende Literaturliste mit 811 Quellen zeugt davon, dass sich der Autor intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt hat. Dabei handelt es sich allerdings zum größten Teil um angelsächsische Quellen, die sich erfahrungsgemäß wenig um die Besonderheiten des deutschen Spezialfondsmarktes kümmern. Quellen aus dem deutschsprachigen Raum findet man in der vorliegenden Arbeit nur sehr selten, durchaus vorhandene deutsche Literatur explizit zum Thema ist Mangelware. Seinen Hang zu angelsächsischen Quellen unterstreicht der Autor auch mit den überaus zahlreichen englischen Zitaten, die fast ausnahmslos eine entsprechende Übersetzung schuldig bleiben. Während somit die theoretische Forschung von dieser Dissertation sicherlich profitieren kann, ist angesichts der globalen Perspektive der praktische Mehrwert für institutionelle Investoren, Asset Manager und Investment Consultants in der deutschen Spezialfondsbranche durchaus begrenzt.

### Basel III und MaRisk

Gerhard Hofmann (Hg.), Basel III und MaRisk. 1. Auflage 2011. Frankfurt School Verlag, Frankfurt am Main. 593 Seiten, gebunden, 79,90 Euro, ISBN 978-3-940913-23-4.

Mit dem vorliegenden Sammelband wurde das Werk „Basel II und MaRisk“, ebenfalls von Gerhard Hofmann herausgegeben, aktualisiert und erweitert. Mit dem Begriff „Basel III“ wird das Reformpaket des Baseler Ausschusses bezeichnet, dessen endgültige Regelungstexte im Wesentlichen am 16. Dezember 2010 veröffentlicht wurden. Auf der Ebene der Europäischen Union soll Basel III im Rahmen der dritten Anpassung der EU-Banken und Kapitaladäquanzricht-

linie (CRD IV) umgesetzt werden. Nachdem bereits im Februar 2010 ein erstes Konsultationspapier zur CRD IV herausgegeben wurde, veröffentlichte die Kommission am 20. Juli 2011 einen Gesetzgebungsvorschlag, mit dem die Vorgaben von Basel III auf der Ebene des EU-Rechts umgesetzt werden sollen. Nunmehr liegt seit Kurzem auch ein Arbeitsentwurf des Bundesministeriums der Finanzen für ein CRD-IV-Umsetzungsgesetz vor.

In diese gesetzgeberischen Entwicklungen platziert sich der Sammelband hervorragend und verschafft so einen schnellen Überblick über einzelne Themen der angedachten Rahmenbedingungen. So wird auf Fragen der Eigenkapitalanforderungen, Eigenkapitalpuffer, qualitative Überwachungsmittel, Liquiditätsvorschriften und Offenlegungspflichten eingegangen. Neben diesen auf Basel III fokussierenden Themenkomplexen ist auch ein Teil zu den aktuellen Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) enthalten. Am 20. Dezember 2005 veröffentlichte die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erstmals ein Rundschreiben zu den MaRisk. Die bis hierhin bestehenden Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften der Kreditinstitute vom 23. Oktober 1995 (MaH), Mindestanforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision der Kreditinstitute vom 17. Januar 2000 (MaR) und Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute vom 20. Dezember 2002 (MaK) wurden abgelöst und in den MaRisk zusammengeführt.

Nachdem die MaRisk schon in den Vorjahren zweimal recht umfassend überarbeitet worden waren, veröffentlichte die BaFin am 9. Juli 2010 einen ersten Entwurf einer weiteren Novelle. Die endgültige Fassung dieser nun dritten Novelle wurde am 15. Dezember 2010 veröffentlicht. Die MaRisk stellen ein wesentliches regulatorisches Werk dar, das für die Bankensteuerung elementar ist. Damit schließt dieser Teil des Buches die Bestandsaufnahme der aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich sehr gut ab. Dieses Werk stellt in der deutschsprachigen Fachliteratur ein hervorragendes Mittel dar, sich einen schnellen und umfassenden Überblick über diese Themen zu verschaffen. Es ist daher uneingeschränkt zu empfehlen.

Dr. Simon G. Grieser, RA und Partner, Mayer Brown LLP, Frankfurt am Main